

Keinem Menschen in unserer Stadt und unserer Region dürfte die inzwischen wochenlange Diskussion um die Flüchtlingsunterkunft in Burbach entgangen sein. Insbesondere die rechtskonservative „Siegener Zeitung“ hat mehrfach mit ihrer Form der Berichterstattung dazu beigetragen, Öl ins Feuer zu gießen. Das regionale Leitmedium setzte dabei den Ton eindeutig: Von neuem „Zündstoff“ war die Rede – in dem Jahr, in dem sich der Solinger Brandanschlag zum 20. Mal jährte eine mehr als makabre Wortwahl. Die Siegener DKP hat sich auf ihrer Homepage (<http://www.dkp-siegen.de>) mit diesem journalistischen Verständnis mehrmals kritisch auseinandergesetzt. Die in den Räumlichkeiten der ehemaligen Siegerland-Kaserne untergebrachten Geflüchteten sehen sich also seit geraumer Zeit Kriminalisierung und Diffamierung ausgesetzt. Die sogenannten „Qualitätsmedien“ geben sich redlich Mühe, Angst und Unsicherheit in der Bevölkerung zu streuen. Die von der Siegener DKP unterstützte Solidaritätskundgebung für die Flüchtlinge Anfang November dieses Jahres war ein positives Zeichen, das das Problem jedoch allein nicht lösen kann, gerade wenn man sich die globalen Ursachen von Flucht und Vertreibung vor Augen führt.

Für Frieden und Abrüstung, gegen Rassismus – auch und gerade in Siegen

Die deutsche und europäische Mitschuld am Elend der Flüchtlinge

„Große Geschäfte“ macht der Wirtschaftsstandort Deutschland, dem sich die politische Rechte in all ihren Schattierungen verpflichtet fühlt. Der Spruch „Deutsche Waffen, deutsches Geld morden mit in aller Welt“ hat leider nichts von seiner brutalen Gültigkeit verloren. Die Bundesrepublik ist der drittgrößte Rüstungsexporteur weltweit. Zunehmend geraten die Waffen, die gerade an brutale Diktaturen wie das reaktionär-monarchistische Saudi-Arabien geliefert werden, auch in Krisengebiete – eben solche, aus denen ein Teil der Flüchtlinge hierzulande stammt (z.B. Syrien). Auch die globale wirtschaftliche Ungleichheit, von der Deutschland als „Exportweltmeister“ profitiert, trägt ihren Teil zu deren Elend bei.

Und schließlich ist dieses Land in direkter militärischer Weise an der Produktion von Flüchtlingen beteiligt: Entweder als Kriegspartei, wie in Afghanistan und auf dem Balkan, oder als Kollaborateur, wie im Irak.

Unter Einsatz ihres Lebens versuchen viele die von Not und Krieg geplagten Heimatländer Richtung

Europa zu verlassen. Die „Festung EU“, in der Deutschland den Ton angibt, schottet sich wirksam vor den Ergebnissen ihrer internationalen Politik ab. Die Flüchtlingstragödie von Lampedusa, der im Oktober dieses Jahres über 300 Menschen zum Opfer fielen, ist die Spitze eines Eisbergs: In den letzten 25 Jahren kamen circa 20 000 Personen an den Außengrenzen der Europäischen Union ums Leben. Wer trotz der Flüchtlings-Abwehrmaßnahmen, beispielsweise von FRONTEX, dennoch den Kontinent erreicht, wird wieder verstärkt – wie in Burbach – in lagerähnlichen Komplexen untergebracht, um das Leben so unangenehm wie möglich gemacht zu bekommen. Dafür sorgen dann zusätzlich noch alte und neue Nazis, welche die (strukturell rassistische) Unterbringung von Flüchtlingen in Sammellagern als Hauptzielscheibe und neues Rekrutierungsfeld für ihre menschenverachtende Propaganda auserkoren haben; kein aussichtsloses Unterfangen, angesichts breit vorhandener autoritärer und fremdenfeindlicher Einstellungsmuster bis in die Mitte der Gesellschaft, die letztlich auch den gesellschaftlichen Nährboden bildeten für den Tod von annähernd 200 Menschen, die in den letzten 20 Jahren Opfer rechter Gewalt wurden, ohne dass dies wenigstens ein Verbot der NPD bewirkt hätte.

Profitorientierte Lagerhaltung in Relikten des Kalten Krieges

Aber der Kapitalismus hätte seinen Namen nicht verdient, wenn er nicht auch noch Mittel und Wege gefunden hätte, an dem hausgemachten Elend zu verdienen; so auch vor Ort in Burbach:

Für die Betreibergesellschaft der in der ehemaligen Burbacher Kaserne eingerichteten Unterkunft, die Essener European Homecare GmbH, dürfte sich das Ganze durchaus rechnen. Während die Missgunst gegenüber den Insassen der für 450 Leute ausgerichteten Wohnstätte im Besitz der Gewerbepark Siegerland GmbH, wächst, rollt der Zaster für das Privatunternehmen, das seit den 1980er Jahren in der neuen Wirtschaftssparte „Flucht“ investiert – und profitiert. Unternehmen wie European Homecare kassieren in der Regel eine Art Kopfpauschale für jeden untergebrachten Flüchtling und halten ihre eigenen Investitionskosten verhältnismäßig gering. Hier werden gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen: im Sinne des Credos „privat vor Staat“ gibt der Staat seine Verantwortung an einen privatwirtschaftlichen Akteur ab, der sich bereichern kann. Außerdem lässt sich ein altes, bisher leerstehendes Gebäude aus der Zeit des Kalten Krieges wieder im Sinne der Profitmaximierung nutzen. European Homecare ist jedoch kein unbeschriebenes Blatt. In Österreich machte das Unternehmen schon mit Negativ-Schlagzeilen von sich reden. Die Gewerkschaften und die kirchlichen Wohlfahrtsverbände dort kritisierten die Homecare-Einrichtungen in den 2000er Jahren unter anderem als mit ihren Aufgaben „überfordert“. Und hier?!

Frieden, Abrüstung und Antirassismus – ein alternativloses Konzept

Für uns als Siegerner Kommunistinnen und Kommunisten, die sich zu Tradition und Aktualität des Antifaschismus bekennen, kann es nur einen Schluss geben, der den Weg aus der Misere weist:

Imperialistische Kriege, Rüstungsexporte und globale Ausbeutung müssen zurückgedrängt, Rassismus vor Ort bekämpft werden, um Fluchtursachen zu beseitigen und soziale Spaltung zu überwinden.

Keine Lagerhaltung von Menschen auf der Flucht in überdimensionierten Massenquartieren, erst recht nicht in privater Trägerschaft.

Zukunft geht nur gemeinsam – lokal und global!